

"VAMPIRE - SUCHE NACH DEM URSPRUNG":



Bio-logische Kritiker, - also
"Kritiker, die die bisherige
Forschung der Biologie als Masstab
betrachten", - wenden
an dieser Stelle gerne ein, "dass
Viren keine Lebewesen wären", -
und verkennen damit, "dass sich
die Wissenschaft bei dieser
Definition äusserst uneinig ist". -

Aus:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Viren>

#Ursprung

"Viren sind im Wesentlichen bloße stoffliche Programme zu ihrer eigenen Reproduktion in Form einer Nukleinsäure. Ob demnach Viren als Lebewesen bezeichnet werden können, ist abhängig von der Entscheidung für eine der unterschiedlichen Definitionen von Leben. Eine einzige, unwidersprochene und damit allgemein anerkannte Definition hierfür gibt es bislang nicht. Daher findet sich auch unter Wissenschaftlern keine Einigkeit in der Beantwortung dieser Frage."

Einig sind sie sich indes in Bezug auf "die Ursprünglichkeit

dieser Lebensform"...

"Viren sind sehr ursprünglich, entstanden noch vor der ersten Zelle schon in jener chemischen „Ursuppe“, die auch die primitivsten Lebensformen hervorgebracht hat, und sind mit RNA-Genomen Überbleibsel der prä-DNA-Welt. Dieser Ansatz wurde beispielsweise von F. d’Hérelle (1924) und S. Luria (1960)[7] vertreten."

Was dabei an "den Vampir"
gemahnt, ist folgende

Erkenntnis:

"Ein Virus selbst ist zu keinen Stoffwechselfvorgängen fähig, daher

braucht es Wirtszellen zur Fortpflanzung."

- Genau das kann man von Vampiren behaupten. -

Weiter:

"Aufgrund von phylogenetischen Untersuchungen ist bekannt, dass Viren schon die frühen Vorfahren der Säugetiere infizieren konnten und sich im Verlauf der Evolution mit diesen gemeinsam weiterentwickelt haben."

Und insofern ist es aus meiner Sicht ziemlich sinnfrei, sich auf die Suche "nach einem humanoiden Geschlecht zu machen, mit dem der

Vampirismus begonnen hat",

- es kann sich dabei nur um eine
"evolutionäre Ausgangs-
form" handeln, - viel verblüffender
finde Ich, - wie bereits erwähnt, -
"dass es Lebensformen in dieser
frühen Zeit gab,
die sich seiner zu erwehren
vermochten", - und insofern "sind
auch alle etwaigen
Abwehrmechanismen in dieser
frühen Zeit anzusetzen". -

Dennoch, - und das ist von
hervorzuhebender Bedeutung,
"haben sich Vampire nicht als
Feinde dieser Menschheit"

herausgestellt, - das einzig
"feindselige" an Ihnen sind Romane
und Verfilmungen, - und die
Geschichten einzelner Individuen,
die sich eben entschlossen haben,
"sie zu fürchten", - es ist mehr als
fraglich, ob man das den Vampiren
anlasten kann...

Überdies haben sie sich evolutionär
dermassen angepasst, dass es den
Menschen schwerfallen wird, sie
aufzuspüren, wenn sie es nicht
möchten, - wenn überhaupt,
werden es die Vampire sein, die die
Menschen eines Tages an den
Gesprächstisch bitten, - und je eher
dies geschieht, desto eher werden
die filmischen bzw. literarischen
Verunglimpfungen ein Ende finden, -
die in ihrer Unwürdigkeit
Ihresgleichen suchen, und einzig

"Ausdruck der menschlichen Unwilligkeit sind, Lebensformen zu akzeptieren, die Ihnen eventuell überlegen sein könnten". -

Da die soziologische Geschichte des menschlichen Individuums aufzeigt, "dass das Individuum erst lernt,

wenn es die Hybris der eigenen Unfehlbarkeit überwunden hat", - ist daraus leicht zu schliessen, "dass auch die Menschheit als Ganzes erst bei einer solchen Konfrontation lernen wird, was Ihr eigentlicher Platz auf diesem Planeten ist", - dass es Ihr höchst unklar ist, kann man jederzeit am derzeitigen Zustand dieses Planeten ablesen. -

Es wäre also für die Menschen,

ebenso wie für die Vampire,
evolutionär höchst an der Zeit,
Grenzen der gegenseitigen Furcht,
bzw, des gegenseitigen Abstands
abzubauen, um eine Grundlage zu
schaffen, die gegenseitige
Begegnung und damit ein
gegenseitiges Lernen ermöglicht. -

AvE. -